

phisch fixierbare Ereignisse, sondern als spätere theologische Modellvorstellungen zu gelten haben. Das 2. Kap. (75–121) befaßt sich mit der Ankunft des Christentums auf der Sinaihalbinsel im Verlauf des 4. Jh. Dabei vertritt Vf. die Meinung, daß sich die Anachoreten nicht, wie bisher immer angenommen, auf der Suche nach den hl. Stätten der Wüstenwanderung, sondern wegen der natürlichen, ihr Einsiedlerdasein ermöglichenden Lebensbedingungen (Anlage kleiner Gärten) in den Südsinai begeben hätten, und daß sie erst danach die biblischen Orte lokalisiert hätten (110). Da man jedoch schon Ende des 4. Jh. der Pilgerin Egeria alle hl. Stätten rings um den Gebel Musa zeigte, scheint diese Ansicht nicht gerade überzeugend. Aufgrund der angeblich biblischen Orte setzte jedenfalls ein sich immer stärker entwickelndes Pilgerwesen ein, dem das 3. Kap. (122–166) gewidmet ist, wobei die bedeutendsten Reiseberichte der vorislamischen Zeit, nämlich von Egeria (Aetheria) und des Anonymus von Piacenza, eingehend behandelt und die Pilgerrouten untersucht werden.

Das 4. Kap. (167–199) beschäftigt sich mit der Ausformung politischer und kirchlicher Organisation vom 4. Jh. bis zum Bau des Katharinenklosters. Dabei wird aus den leider nur dürftigen Quellen geschlossen, daß das Christentum im Südsinai nicht, wie die meisten Beduinenstämme im byzantinisch-persischen Grenzgebiet, dem Monophysitismus verfiel, sondern sich an den Konzilsbeschlüssen von Chalkedon und an der kirchlichen Entwicklung Palästinas orientierte und orthodox blieb. In der abgeschiedenen Gegend des Südsinai wurden die Einsiedler und Mönche weniger von dogmatischen Streitigkeiten als von Überfällen heidnischer Beduinen heimgesucht, bei denen manche Eremiten den Tod fanden. Die beiden wichtigsten Quellen über die sinaitischen Martyrer sind der sog. Nilusbericht und die Ammoniuslegende, die jedoch aufgrund ihrer literarischen Eigenart mit Zurückhaltung auszuwerten sind. Im 5. Kap. (200–251) werden die bisherigen Forschungsergebnisse, vor allem, was den literarischen, historischen, topographischen und anachoretischen Hintergrund dieser beiden Schriften betrifft, kritisch vorgestellt.

Das 6. Kap. (252–300) behandelt die Epoche vom justinianischen Klosterbau bis zum Eindringen des Islam. Wenn auch der literarische, epigraphische und archäologische Befund es nicht erlaubt, das Erbauungsjahr des Katharinenklosters zwischen 548–560 genauer festzulegen, so weiß doch Vf. neue und interessante Perspektiven mit dem hinter der Ausgestaltung der Basilika stehenden theologischen Programm (Batos, Theotokos, Transfiguratio) zu eröffnen, das sich als Verbindung von Lokaltradition und chalkedonischem Dogma erweist. Anschließend werden die bekanntesten Gestalten dieser Epoche vorgestellt: Johannes Moschus, Theodor von Pharan und Johannes Klimakus.

Im Anhang (399–420) beschreibt Vf. aufgrund der bisherigen Forschungsergebnisse, die er durch eigene Untersuchungen vor Ort zum Teil ergänzen konnte, die Ausdehnung der monastischen Siedlungen im Südsinai. Hier werden dankenswerterweise endlich

einmal zusammenfassende und detaillierte Informationen über die Relikte von Wohnungen, Kapellen und Kirchen rings um den Gebel Musa und die Oase Pharan geliefert und mit Karten, Abbildungen, Plänen und Fotos (423–444) illustriert.

Bisher wurde das frühe Christentum auf der Sinaihalbinsel noch nicht in einer umfassenden und eingehenden Weise untersucht. Um diese Lücke zu schließen, hat R. Solzbacher neben einer umfangreichen Literatur (14–32) alle erreichbaren alten, insbesondere patristischen Quellen, das epigraphische Material und die archäologischen Befunde sorgfältig und kritisch ausgewertet, so daß diese von großem Arbeitsaufwand und Gelehrsamkeit zeugende Studie einen wertvollen Beitrag zur Kirchengeschichte des Vorderen Orients liefert.

Passau

Paul Maiberger

■ PADBERG LUTZ v., *Wynfreth-Bonifatius*. (Brockhaus Taschenbuch Bd. 1104). (189). Wuppertal 1989. Brosch. S 115.40/DM 14.80.

Es gehört zu den Vorzügen des Buches, daß es die Person des Heiligen hineinstellt in seine Zeit. Die Forschungen von R. Schieffer und K. Schäferdiek haben neben K. Hauck die Darstellung vor allem beeinflusst. Der Autor will nicht unbedingt Neues bieten, versteht es aber, den Forschungsstand in flüssiger Diktion zu vermitteln. Zum Besten rechne ich den kurzen Abschnitt über „Klostergründungen“, worin die damalige Funktion des Mönchtums sehr anschaulich gemacht wird. Dagegen ist man etwas verwundert, daß die Behandlung der Auseinandersetzung mit Bischof Virgil von Salzburg, der übrigens nur Abt genannt wird, so knapp ausfällt, obwohl es sich doch um ein Beispiel der entscheidenden Richtungskämpfe zwischen der iro-schottischen und der angelsächsischen Missionsmethode handelt. Auch die Reorganisation der bayrischen Bistümer durch Bonifatius wird merkwürdig kurz abgetan, wiewohl wir im Erscheinungsjahr des Buches das 1250-Jahr-Jubiläum dieses Ereignisses begingen. Sehr gut ist die Bildauswahl, kommt aber auf dem verwendeten Papier nicht voll zur Geltung.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ BAYER OSWALD, *Promissio*. Geschichte der reformatorischen Wende in Luthers Theologie. (376). Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1989. DM, 49.50.

1971 erschien die Arbeit von Oswald Bayer über die Geschichte der reformatorischen Wende in Luthers Theologie. 18 Jahre später legt die Wissenschaftliche Buchgesellschaft einen korrigierten Nachdruck des Werkes vor, der durch ein Vorwort erweitert wurde. Darin erinnert Vf. an die Tatsache, daß sich seit dem ersten Erscheinen des Buches 1971 die Diskussionsgrundlage erheblich verändert habe. Die Spätdatierung der sog. reformatorischen Wende Luthers 1518, die damals keine Zustimmung gefunden habe, erlebe inzwischen „Hochkonjunktur“. B. meint, die reformatorische Entdeckung Luthers erscheine im Kontext von Luthers Bekenntnis aus dem Jahre 1545 (WA 44,720) als Wiederaufleuchten der „vergessenen pro-

missio Gottes". Luthers reformatorische Entdeckung sei im Zuge einer tiefdringenden Besinnung auf das Bußsakrament erfolgt. Sein neues Verständnis des Bußsakramentes habe auch zu einer Wandlung im Verständnis von Taufe und Herrenmahl geführt.

In seiner Arbeit erörtert B.: Die reformatorische Wende als Neugestaltung des Bußsakramentes, Luthers Abendmahlslehre im reformatorischen Umbruch, promissio und Taufe, promissio und meditatio, promissio und Gebet. Er versucht den Nachweis, daß die lutherische Theologie des „gewissmachenden Wortes“ in der frühen Theologie Luthers noch nicht ausgesprochen werde. Das Reformatorische stelle sich erstmals 1518 in den Thesen „pro veritate“ vor und sei in der Begegnung mit Cajetan zum Stein des Anstoßes geworden. B. stellt die Bedeutung des Verhörs Luthers durch Cajetan in Augsburg heraus. Eine Auseinandersetzung mit der neuen Literatur über Cajetan vermißt man leider. Von besonderem Interesse ist sein Verzeichnis der Neudatierungen der Schriften Luthers, das B. (375f) vorlegt. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis und ein Register schließen das Buch ab, das ein wichtiger Diskussionsbeitrag zur Theologie Martin Luthers ist, auch wenn seine Thesen nicht immer überzeugen.

Freiburg/Br.

Remigius Bäumer

■ BUNDSCHUH BENNO VON, *Das Wormser Religionsgespräch von 1557 unter besonderer Berücksichtigung der kaiserlichen Religionspolitik*. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte Bd. 124). (603). Verlag Aschendorff, Münster 1988. Kart. DM 158.—.

Das Wormser Religionsgespräch von 1557 hat überraschenderweise in den letzten Jahrzehnten keine stärkere Beachtung gefunden. Diese Tatsache erstaunt umso mehr, weil die Quellen über das Wormser Gespräch reichlich fließen und es sich hier um den letzten großangelegten Unionsversuch auf Reichsebene handelt, der durch seinen dramatischen Verlauf und sein abruptes Ende einen deutlichen Wendepunkt im Ablauf der Reformationsgeschichte markiert. Nach dem Scheitern der Verhandlungen in Worms ließ König Ferdinand den Gedanken an eine Wiedervereinigung mit den Protestanten zurücktreten und konzentrierte sich jetzt auf die innerkirchliche Erneuerung.

B. schildert die Vorgeschichte des Kolloquiums: Die Fürstenverschwörung unter Moritz von Sachsen, die Linzer und Passauer Verhandlungen bis zum Augsburger Religionsfrieden von 1555. In weiteren Kapiteln behandelt B. die Vorbereitung und den Verlauf des Regensburger Reichstags 1556/1557.

Der zweite Teil der Arbeit ist dem Verlauf des Wormser Religionsgesprächs gewidmet: die Teilnehmer, der Verlauf, das Auseinanderbrechen der evangelischen Delegation und den Abbruch des Religionsgesprächs.

Das Echo in der katholischen Öffentlichkeit über den Ausgang des Gesprächs war weithin von Genugtuung geprägt. Der Verlauf der Verhandlungen hatte das Selbstverständnis der Katholiken gestärkt, ihren Zusammenhalt gekräftigt und ihr Ansehen in der

Öffentlichkeit wachsen lassen. In weiten Kreisen versprach man sich neue Chancen für die Sache der Kirche. Man hoffte, daß die desolaten Spannungen in der Reihe der Prädikanten den lutherischen Fürsten die Augen öffnen und ihnen den Entschluß zur Rückkehr zur Kirche erleichtern würden.

Rom sandte nach dem für die katholische Sache unerwartet günstigen Verlauf der Ereignisse den Nuntius A. Augustin, Bischof von Alife, nach Deutschland, um die geistlichen Fürsten zu einem tatkräftigen Vorgehen gegen die Abgefallenen anzu-spornen und die Reform des eigenen Standes vorzunehmen.

In einem Schlußkapitel informiert B. über die Flug- und Streitschriftenliteratur nach dem Ende des Kolloquiums. Es war eingetreten, was nicht wenige Beobachter von Anfang an befürchtet hatten: Das Wormser Religionsgespräch brachte eine Vertiefung der Kluft zwischen Katholiken und Protestanten.

B. liefert mit seiner Arbeit wichtige neue Erkenntnisse über die Geschichte der Religionsgespräche. Er verwertet eine Fülle von Quellen aus den Archiven in München, Wien, Wolfenbüttel und Würzburg und verarbeitet eine umfangreiche Literatur. Dank der intensiven Quellenverwertung ist er in der Lage, neue Ergebnisse auch für den Verlauf der Reformationsgeschichte vorzulegen. Die Dissertation von B. ist eine reife Leistung. Seine Ausführungen sind zugleich ein lehrreiches Beispiel für das ökumenische Gespräch der Gegenwart.

Die Arbeit hätte noch an Wert gewonnen, wenn die Literatur der letzten Jahre ergänzt worden wäre. So wären z. B. (S. 94) über Bischof von Ketteler von Münster die Arbeiten von A. Schröer nachzutragen: A. Schröer, *Die Reformation in Westfalen*, 2 Bde. (Münster 1983); *ders.*, *Die Kirche in Westfalen im Zeichen der Erneuerung I* (Münster 1988).

Zu S. 94: Über Erzbischof Heusenstamm vgl. R. Decot, *Religionsfrieden und Kirchenreform* (Wiesbaden 1980).

Zu S. 179: Das Werk von Konrad Braun, *De Hereticis*, wurde 1549 gedruckt, vgl. R. Bäumer, Konrad Braun: *Katholische Theologen der Reformationszeit V* (Münster 1988) 119.

Dem Vf. gebührt unser Dank für seine sorgfältige und quellenmäßig fundierte Untersuchung.

Freiburg/Br.

Remigius Bäumer

■ FABISCH PETER/ISERLOH ERWIN (Hg.), *Dokumente zur Causa Lutheri (1517–1521)*. 1. Teil: Das Gutachten des Prierias und weitere Schriften gegen Luthers Ablassthesen (1517–1518). (*Corpus Catholicorum*, Bd. 41). (II und 459, 27 Tafeln). Aschendorff, Münster 1988. Efa. DM 160.—.

Die Edition hat die Zielsetzung, das alte Quellenwerk von Walther Köhler durch die Vorlage wichtiger Dokumente zum Ablassstreit zu ergänzen und zu ersetzen. Einleitend liefern die Herausgeber einen informativen Forschungsbericht über den römischen Prozeß gegen Luther unter Würdigung der Untersuchungen von Kalkhoff, Müller, Borth, Bäumer, Wicks.

In kritischer Ausgabe legen sie u. a. den „Dialogus de potestate papae“ von S. Prierias, die Instruktionen